

## IV. Ikonografie des Scheiterns in der Videoperformance

---

Für bildende Künstler\*innen ist das Scheitern seit jeher ein wesentlicher Untersuchungsgegenstand: Sei es in Form der Diskrepanz zwischen Idee und Ausführung, der Unmöglichkeit sich auszudrücken, der Realisierung schier unmöglichster Aufgaben, dem offenen Ausgang von Versuchsanordnungen oder der unerfüllbaren Suche nach Perfektion.<sup>1</sup> Die Probe, die Wiederholung, die Fragmentierung und der Prozess sowie der Zufall und das Warten sind wichtige Methoden der Gegenwartskunst; Unzufriedenheit, Scheitern und Irrtum werden bewusst zur Umdeutung von Denkmustern oder Gesellschaftsstrukturen eingesetzt.

In den 1960er- und 1970er-Jahren gelangen sowohl die subjektive Erfahrungswelt des Einzelnen als auch die logische Ausführung von Konzepten und *Regeln* sowie eine serielle Arbeitsweise in den Fokus künstlerischer Produktion. Gleichzeitig lässt sich in der Konzeptkunst ein Hang zum Absurden erkennen.<sup>2</sup> Die unendliche Mühsal des Sisyphos wiederum kann im übertragenen Sinn als vorsätzliche und unendlich wiederholbare produktive, *subversive Kraft*,<sup>3</sup> die serielle Geste als irrationale Handlung, als introspektive und solipsistische Form des Rückzugs aus der Welt gedeutet werden.<sup>4</sup> Wenn sich Künstler\*innen performativ mit Aufgaben auseinandersetzen, deren Erfüllung letzten Endes immer scheitern muss, demonstrieren sie gleichzeitig eine Form der *unproduktiven Verschwendungen* von Energie und Zeit; nach Georges Bataille ist das wiederum die einzige Möglichkeit, dem modernen Fortschrittsglauben zu entrinnen.<sup>5</sup> Inwiefern das Scheitern als Teil einer Ästhetik des *Stillstands* die Logik und Autorität dominanter zielorientierter Doktrinen unterwandern kann, wird im folgenden Teil der Arbeit untersucht.

---

1 Vgl. Le Feuvre 2010a, 12.

2 Vgl. Cocker 2011, 273. Sol LeWitt etwa schreibt: »Irrational thoughts should be followed absolutely and logically.« LeWitt 1999b, 837. Zu LeWitts Werkgruppe *Variations of Incomplete Open Cubes* (1974) als Metaphern des cartesianischen Rationalismus, siehe Krauss 1978, 48.

3 Vgl. Krauss 1978, 57.

4 Vgl. Camus 1997, 160; Siehe auch Cocker 2011, 274.

5 Vgl. Groys 2016a, 162.